

Vorbeugen ist immer besser als wegrennen

WANDERWEGE. Die Wandersaison steht vor der Tür. Für die Wanderwegmitarbeiter ist nicht nur der Unterhalt, sondern immer mehr auch die Sicherheit auf den Wanderwegen ein Thema.

URSULA SPILLMANN

Die Veränderung der Nutztierhaltung sowie stärkere Schutzbestimmungen für die Tiere haben dazu geführt, dass auf Wanderwegen, die Weiden durchqueren, vermehrt Nutztiere, auch Stiere, anzutreffen sind. Zudem stellt die Haltung von Herdenschutzhunden Wandernde vor eine neue Situation. Sie wissen oft nicht, wie sie sich diesen Hunden gegenüber verhalten sollen.

Referate am Treffen

Auf Einladung des Vereins Schweizer Wanderwege haben sich die Wanderwegverantwortlichen des Kantons Schwyz anlässlich des Ortsleitertreffens in Schwyz mit diesen zwei Themen beschäftigt. Im Mittelpunkt standen die Referate «Vorsichtsmassnahmen im Zu-



Rindvieh und Mensch: Richtiges Verhalten kann schützen. Bild: Ursula Spillmann

sammenhang mit Weiden» sowie «Tierhaltung» des Naturwissenschaftlers Pe-

tro Cattaneo, Verband Schweizer Wanderwege. Laut Cattaneo gibt es im Kanton Schwyz rund 675 Kilometer Wanderwege, die durch Weiden und Futtergebiete führen. Die Begegnungen von Wanderern und freilaufenden Nutztieren haben schon zu tödlichen Unfällen geführt. Der Verband Schweizer Wanderwege hat sich mit dieser Problematik befasst und konkrete Massnahmen ausgearbeitet.

Ein Ratgeber mit Checkliste für Wanderwegverantwortliche, Flyers sowie Infotafeln stehen als Informationsmaterial zur Verfügung. Letztes Jahr seien über 100'000 Flyers mit Hinweisen für Wanderer breit gestreut worden, sagte

Cattaneo. Wichtig sei es, vor Ort eine Lösung zu suchen und bei potentiellen Gefahrenstellen Kontakt mit den Tierhaltern aufzunehmen. Eine Umzäunung mit Durchgängen für die Wanderer kann viele Probleme lösen, zumal der Tierhalter für Schäden haftet, die durch seine Tiere angerichtet werden. In schwierigen Situationen müsse auch eine Verlegung des Wanderweges ins Auge gefasst werden, sagte Cattaneo.

Informationen holen

Auch Herdenschutzhunde können für Wanderer zur Gefahr werden. Wie bei der Mutterkuhhaltung stellt der Verband die gleichen Instrumente wie Ratgeber mit Checkliste für Wanderwegmitarbeiter, Flyers und Infotafeln zur Verfügung. Informationen über beide Themen können auch beim Verband Schweizer Wanderwege (www.wandern.ch), der Beratungsstelle für Unfälle in der Landwirtschaft (www.bul.ch) sowie Herdenschutz Schweiz (www.herdenschutzschweiz.ch) im Internet eingeholt werden.

VORSICHT BEIM QUEREN VON WEIDEN

Besonders bei der Mutterkuhhaltung sind das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Herde und der Beschützerinstinkt stark ausgeprägt. Für ein gefahrloses Queren von Viehweiden ist es wichtig, dass sich Wanderer an bestimmte Regeln halten:

1. Die Wanderwege sollen nicht verlassen werden.
2. Hunde sind an der Leine zu führen.
3. Die Tiere nicht erschrecken und ihnen nicht direkt in die Augen schauen.

4. Ruhig und unauffällig in einer Distanz von 20 bis 50 Metern an den Tieren vorbeigehen

5. Kälber auf keinen Fall streicheln.

Wenn sich Tiere nähern: ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren und die Weide langsam verlassen.

6. Nicht mit dem Stock herumfuchteln. Im absoluten Notfall kann ein gezielter Schlag auf die Nase des Rindes helfen.

(spi)

Der Hund schützt seine Herde

Durch Bellen verteidigen Schutzhunde ihr Territorium und ihre Herde. Sowohl Schutzhunde wie Schafe können durch überraschende Bewegungen erschreckt werden. Dazu gibt es einige Tipps für das richtige Verhalten an Wanderer: Wichtig ist es, sich ruhig zu verhalten und Provokationen mit Stöcken und schnellen Bewegungen zu vermeiden.

Biker und Sportler sollen anhalten und langsam an der Herde vorbeigehen.

Wenn sich der Schutzhund nähert, soll versucht werden, die Herde zu umgehen und möglichst wenig zu stören. Wanderer sollen ihren Hund an die Leine nehmen. Den Schutzhund nicht streicheln und nicht füttern. Er darf zu Fremden nicht zutraulich werden, sondern soll bei den Tieren bleiben.

Folgt der Schutzhund dem Wanderer, muss ihn dieser möglichst ignorieren. Der Hund wird bald zu seiner Herde zurückkehren. (spi)